

Produktsicherheit und Produkthaftung im internationalen Kontext

1007



ANNE-CATHERINE HAHN
Dr. iur., LL.M., Zürich

Inhaltsübersicht

- A. Aktuelles Interesse an Fragen der Produktsicherheit und Produkthaftung
- B. Nationale und regionale Differenzen
 - 1. Unterschiedliche Sicherheitsbedürfnisse
 - 2. Unterschiedliche Regelungskonzepte
 - a) Das europäische Modell: öffentlich-rechtliche Regulierung
 - b) Das US-amerikanische Modell: zivilrechtliche Schadenersatzansprüche
 - 3. Handelsschranken als Folge unterschiedlicher Sicherheits- und Haftungsvorschriften
- C. Produktsicherheits- und Produkthaftungsregeln vor dem Hintergrund des übergeordneten Rechts
 - 1. Der Abbau regulatorischer Handelsschranken im Allgemeinen
 - 2. Produktsicherheitsvorschriften im EG- und WTO-Recht
 - a) Transparenzgebote
 - b) Diskriminierungs- und Beschränkungsverbote
 - c) Angleichung nationaler Vorschriften
 - d) Anerkennung ausländischer Regeln und Verfahren
 - 3. Koordination und Harmonisierung von Produkthaftungsregeln
 - a) Warenverkehrsfreiheit und WTO-Recht
 - b) Die Rolle von IPR und IZPR
- D. Fazit und Ausblick

A. Aktuelles Interesse an Fragen der Produktsicherheit und Produkthaftung

Fragen der Produktsicherheit und Produkthaftung stossen in letzter Zeit in der Schweiz und in den umliegenden Ländern auf deutlich grösseres Interesse, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Die Gründe dafür sind vielfältig:

Zunächst beginnt die europäische Produkthaftungs-Richtlinie¹, die von der Schweiz im Rahmen des Produkthaftungsgesetzes (PrHG) übernommen wurde, mehr als zehn Jahre nach ihrem Inkrafttreten allmählich eine Rolle in der Praxis zu spielen. Neben verschiedenen Urteilen nationaler Gerichte² und des Europäischen Gerichtshofs (EuGH)³ zu Einzelfragen der Richtlinie gibt es mittlerweile auch einen ersten bundesgerichtlichen Leitentscheid zum PrHG⁴. Vorschläge zur Stärkung von Konsumentenrechten⁵ dürften dazu führen, dass entsprechende Schadenersatzansprüche in der EU noch zunehmen werden. In den USA gibt es demgegenüber seit einiger Zeit Bestrebungen, der seit ca. Mitte der 1970er Jahre eingetretenen Ausuferung von Produkt-

¹ Richtlinie 85/374/EWG zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Haftung für fehlerhafte Produkte, ABl. EG 1985 L 210/29.

² Vgl. die Hinweise im Dritten Bericht der EG-Kommission über die Anwendung der Richtlinie 85/374/EWG vom 14.9.2006, KOM(2006) 496 endgültig, 10 f.

³ Vgl. insbesondere EuGH Rs. C-52/00, *Kommission/Frankreich*, Slg. 2002 I-3827; Rs. C-183/00, *Sánchez SA/Medicina Asturina SA*, Slg. 2002 I-3901; Rs. C-154/00, *Kommission/Griechenland*, Slg. 2002 I-3879 und Rs. C-402/03, *Skov/Bilka*, Slg. 2006 I-199 zum Verhältnis zum nationalen Haftpflichtrecht; Rs. C-300/95, *Kommission/GB und Nordirland*, Slg. 1997 I-2649 zum Begriff des Entwicklungsrisikos; Rs. C-127/04, *O'Byrne/Sanofi*, Slg. 2006 I-1313 zur Inverkehrbringung.

⁴ BGE 133 III 81; vgl. dazu WALTER FELLMANN, Der Produktfehler und sein Nachweis, recht 2007, 158 ff.; LUKAS WYSS, Beweislast und Beweisanforderungen im schweizerischen Produkthaftpflichtrecht, HAVE 2007, 173 ff.; FRANZ WERRO, Le défaut du produit, ses catégories, sa preuve et les instructions du fabricant, SJZ 104 (2008), 257 ff.

⁵ Vgl. die verbraucherpolitische Strategie (2007–2013) vom 30.3.2007, KOM(2007) 99 endgültig, 12 f. und das Weissbuch der Kommission: Schadenersatzklagen wegen Verletzung des EG-Wettbewerbsrechts, KOM(2008) 165 endgültig sowie für eine Übersicht über nationale Mechanismen zur kollektiven Geltendmachung von Rechtsansprüchen JULES STUYCK u.a., An Analysis and Evaluation of Alternative Means of Consumer Redress Other Than Redress Through Ordinary Juridical Proceedings, Study Centre for Consumer Law – Centre for European Economic Law, Katholieke Universiteit Leuven vom 17.1.2007, <http://ec.europa.eu/consumers/redress/reports_studies/comparative_report_en.pdf> (besucht am 2.6.2008).